

# Leitfaden zur Nachhaltigkeit Die Mitte Aargau

Stand 6.4.2022, Legislaturziele bis 2025

## ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



Ziele für Nachhaltige Entwicklung -Agenda 2030 der UN (17ziele.de)

## Vorwort

«Wir wollen eine Schweiz, in der sich alle Menschen frei entfalten können und dennoch nicht gleichgültig gegenüber Gesellschaft, Umwelt und den nächsten Generationen handeln.»

Dieser Satz aus dem Leitbild Die Mitte Kanton Aargau zeigt die Grundhaltung unserer Partei, die durch die Säulen Freiheit, Solidarität und Verantwortung getragen wird. Eine zusätzliche Säule ist für uns die Agenda 2030 der UNO mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals SDGs). Sie tragen der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Dimension der nachhaltigen Entwicklung in ausgewogener Weise Rechnung.

Die Mitte Aargau ist stolz, dass der erste Umweltartikel im Jahre 1971 durch unsere Partei (Jules Binder, Ständerat von 1979 bis 1987) in der Verfassung aufgenommen worden ist. Er hat eine Vorreiterrolle zum Thema Nachhaltigkeit eingenommen, die wir bewusst fortsetzen wollen.

Nachhaltig denken und handeln ist ein Entwicklungs- und Bewusstwerdungsprozess, der jede einzelne Person angeht. Wir stellen uns von Seite Politik dieser Herausforderung. Wir wollen die Schweiz und unseren Kanton zu diesem Thema heute und in Zukunft zusammenhalten, damit die nächste Generation mit Achtung unser Wirken verstehen und würdigen kann.

In ihrem fünften Fachbericht zeigt die Aargauer Regierung auf, wo unser Kanton, was die Nachhaltigkeit betrifft, steht und wo Handlungsbedarf gegeben ist. Den Herausforderungen stellen wir uns in fünf Arbeitsgruppen. Im Sinne der Nachhaltigkeit setzen wir die Ziele und erarbeiten die konkreten Lösungen. Diese bilden die Instrumente für die Fraktion und die Parteiorgane. Sie widerspiegeln sich in der Kommissionsarbeit, in Vorstössen, in Vernehmlassungen und den öffentlichen Verlautbarungen aller Exponentinnen und Exponenten. Die Zielsetzungen werden jährlich überprüft, angepasst und wenn nötig ergänzt.

Unsere Mitte-Partei spricht nicht nur von Nachhaltigkeit. Wir gestalten als konstruktive Kraft die Politik im Zentrum und setzen diese ein für die Zukunft unserer Umwelt, Gesellschaft, Wirtschaft und für unsere Familien.

Präsidentin Die Mitte Aargau  
Marianne Binder

Fraktionspräsident Die Mitte Aargau  
Alfons Paul Kaufmann

## Gesundheit und Soziales (GSW)

Vorsitz: Andre Rotzetter

Stellvertretung: René Huber

### Aufgabenbeschrieb

Die Arbeitsgruppe Gesundheit und Soziales behandelt Themen, die unter anderem die Institutionen im Gesundheits- und Pflegebereich oder die Sozialhilfe betreffen.

### Gesundheit

Gesundheitspolitik ist dann nachhaltig, wenn alle Einwohnerinnen und Einwohner fähig sind, Verantwortung für die eigene Gesundheit wahrzunehmen und allen auch langfristig ein hochstehendes und finanzierbares Gesundheitswesen gesichert und zugänglich ist.

**Ziel** ist ein verantwortlicher Umgang der Aargauerinnen und Aargauer mit der eigenen Gesundheit, ein verantwortbarer Umgang mit den Kosten und ein hochstehendes und finanzierbares Gesundheitswesen, das langfristig allen Menschen zugänglich ist.

Gesundheit ist nicht nur ein Kostenfaktor, sondern ein wichtiger Wirtschaftszweig, der Arbeits- und Ausbildungsplätze schafft, Steuern erzeugt und für KMU's in den Regionen als Zulieferer von zentraler Bedeutung ist. Zudem hat das Gesundheitswesen direkte Auswirkungen auf Sozialversicherungen (Krankentaggeld, Unfallversicherung etc.) und eine unmittelbare und direkte Auswirkung auf die Unternehmungen. Das hat die Pandemie eindrücklich gezeigt. Der medizinische Fortschritt hat nicht nur Auswirkung auf die Gesundheit, sondern auch auf die Wirtschaft. Des Weiteren ist er bewusste und gute Umgang mit der eigenen Gesundheit ist zentral. Dies kann keinem Arzt delegiert werden. Deshalb ist die Gesundheitsprävention und Bildung der Gesundheitskompetenzen Basis eines kostengünstigen und hochstehenden Gesundheitswesens.

### Konkret will Die Mitte

- das Gesundheitswesen als vollwertigen Wirtschaftszweig anerkennen
- die positiven und nachhaltigen Aspekte eines gut funktionierenden Gesundheitswesens aufzeigen
- den Preis der gemeinwirtschaftlichen Leistungen sichtbar machen
- Lösungen zur Vermeidung von unnötigen Kosten aufzeigen
- das Gesundheitswesen mit dem elektronischen Patientendossiers besser vernetzen
- die Pflegefinanzierung durch kostendeckende Preise in der Langzeitpflege verbessern → nur dann können Arbeitsbedingungen verbessert werden
- den Hausärztemangel beheben
- eine Finanzierung aus einer Hand (bezüglich Pflege wie Spitex, Pflegeheim, etc.)
- die Spitalpolitik im Kanton der Regionen definieren
- auf die gesamtpolitische Gesundheitsplanung frühzeitig Einfluss nehmen

## Soziales

Sozialpolitik ist dann nachhaltig, wenn so wenig Menschen wie möglich durch das letzte Auffangnetz aufgefangen werden müssen.

**Ziel** ist eine selbständige Lebensform der Aargauerinnen und Aargauer. Dabei leiten uns die Werte Freiheit, Solidarität und Verantwortung.

Die gesellschaftlichen Herausforderungen in der Sozialpolitik sind vielfältig. Sie umfassen soziale Probleme wie Armut und Bedürftigkeit. Die Vererbung von Armut in der Sozialhilfe ist ein anerkanntes Problem. Wenn eine Familie über mehrere Jahre in der Sozialhilfe war, ist es oft so, dass ihre Kinder auch in der Sozialhilfe landen. Es betrifft Schweizerinnen und Schweizer, aber vor allem Migrantinnen und Migranten, die einen schlechten Bildungszugang hatten. Weiter zeigen Erfahrungen in anderen Ländern, dass Ghettos in den Gemeinden von Bildungsfernen, Migrantinnen und Migranten etc. auch zu grossen sozialen Problemen und zu Armut führen. Eine gute Bildung, eine nachhaltige Wirtschaftspolitik mit vielen Arbeitsplätzen, eine aktive Integration und eine gute Sozialraumgestaltung sind zentrale Verhinderungsfaktoren von Armut. Ein gutes und zahlbares Netz familienergänzender Betreuungsstrukturen ist grundlegend für die Erwerbstätigkeit unserer gut ausgebildeten Mütter und Väter. Unter Vereinbarkeit verstehen wir auch die Aufwertung der Familienarbeit in dem Sinne, als dass diese nicht einfach Biografielücke bildet für die Paare und die erworbenen Kompetenzen beim Berufseinstieg berücksichtigt werden.

### Konkret will Die Mitte

- Ergänzungsleistungen für „Working-Poor“ (Familien)
- Alimente, v.a. auch beim Betreuungsunterhalt, bevorschussen
- die Unantastbarkeit von BVG-Guthaben betreffend Rückforderung von Sozialhilfe mit gleichzeitiger Sicherstellung, dass das Geld für das Alter reserviert ist
- die Durchmischung in den Städten fördern und sicherstellen (keine Ghettos)
- dass Behinderte ganz natürlich in der Gesellschaft dazu gehören
- die Schwelleneffekte eliminieren (primär in der Sozialhilfe)
- die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (z.B. kantonale Vereinheitlichung des Betreuungsangebots)
- die Abschaffung der Heiratsstrafe auch auf Bundesebene
- Förderungs- und Anreizprogramme zur Verminderung der Arbeitslosigkeit
- ein Leben in Würde bei Bedürftigkeit